

# Sächsische Arbeiter-Zeitung

Organ zur Wahrung der Interessen der Arbeiterklasse.

Dresden, Sonnabend den 20. August 1904.

15. Jahrg.

**Interess**  
Werden die 6 gepulverten Getreide  
über ihren Raum mit 20 M. be-  
rühmt und bei einseitigen Anträgen  
Widerstand nicht leisten dürfen.  
Bericht: 15. 8. 1904. **Interess**  
müssen die Industriellen sich 10 M.  
für die in der Operation angebrachte  
und für im Voraus zu bezahlen.

**Expedition:**  
Zwingerstraße 22, post.  
Schließzeit von morgen 6 Uhr  
abwärts 1 Uhr.  
Kontak: Amt 1, Nr. 1700.  
Erlaubt: 10 M. mit Ausnahme der  
Sonn- und Feiertage.

## Die Sozialdemokratie im Reichstage.

1.  
Wichtigste mit dem Bericht des Parteivorstandes ist die-  
nach der Bericht der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion  
der Reichstag verhandelt worden. Dieser Reichstags-  
Bericht parlamentarischen Vertretung ist eine instruktive,  
schöne Vortragsform für den Politiker und Agitator.  
Wichtigste mit dem Bericht des Parteivorstandes ist die-  
nach der Bericht der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion  
der Reichstag verhandelt worden. Dieser Reichstags-  
Bericht parlamentarischen Vertretung ist eine instruktive,  
schöne Vortragsform für den Politiker und Agitator.

verfügt wird, daß die Arbeiter als „Produzenten“ ein gemeinsames  
Interesse mit den Unternehmern an künstlichen Profitsteigerungen  
hätten. Für die Arbeiter fällt ihr Interesse als „Produzenten“ mit dem  
als „Konsumenten“ völlig zusammen. Die künstlichen Preis-  
steigerungen kommen nur den Ausbeutern der Pro-  
duktion zugute. Da die Arbeiter aber am liebsten zu leiden  
haben unter einer künstlichen Preissteigerung der unentbehrlichen  
Lebensmittel, nahm die Fraktion zur Frage der Handelsverträge die  
ihre durch das Arbeiterinteresse gebotene Stellung ein, daß sie erklärte,  
nur solchen Handelsverträgen ihre Zustimmung geben zu können, die  
mindestens keine Erhöhung der gegenwärtig gültigen  
Lebensmittelpreise zur Folge haben würden.

Von einer anderen Seite der Wirkung, die die ungeklärte  
Handelsvertragsfrage ausübt, gibt der Bericht folgende Dar-  
stellung:  
„Auch auf die Finanzpolitik des Reiches übt die Handelsvertrags-  
frage eine Rückwirkung aus. Nüchtern ihrem Kernsinne, den Wünschen der  
Kartellisten möglichst entgegenzukommen, hat die Regierung auch ein in-  
teressantes Interesse an der Einführung des neuen Zolltarifs. Die  
Finanzwirtschaft hat zu einem dramatischen Defizit geführt. Eine Einführung  
der neuen, fast durchwegs erhöhten Zölle würde, wenn dieselben auch  
hier und da durch neue Verträge etwas gemildert werden könnten, doch  
zu erheblichen höheren Einnahmen führen. Die Regierung rechnet mit  
einem Netto-Mehrertrag von 150 Millionen Mark nach Einführung des  
neuen Zolltarifs. Damit eröffnet sich den Finanzbehörden der Regierung  
die Aussicht, unter Jährlingsnahme neuer Verbrauchssteuern noch mehr  
Gelder für Heer und Marine flüssig zu machen. Dem Umstande, daß  
für dieses Geschäft mit erhöhten Zöllen nicht zu rechnen war, ist es  
zuzuschreiben, daß die Neuberechnungen für Heer und Marine  
vertagt sind. Erst nächstes Jahr wird dem deutschen Volke diese Be-  
lastung aufzuerlegen sein, wenn es der Reichsregierung bis dahin gelungen  
sein sollte, die Jährlingsnahme durch weitere Liebesdienste politischer  
Charakter oder durch indirekte Beiträge in keiner absehbaren Be-  
drängnis für neue Handelsverträge günstig zu stimmen. Verlassen hat  
also der Reichstag die Handelsvertragsfrage auch eine Anzahl anderer  
Frage der Reichspolitik in der Schwere gehalten.“

Die Sozialdemokratie erhielt die Bestätigung ihres großen  
Erfolges vom Juni vorigen Jahres in der geistigsten Feind-  
seligkeit der Gegner. Darüber schreibt der Bericht:  
„Nicht minder als die Zolltariffrage übte der große Erfolg der  
Sozialdemokratie bei den vorjährigen allgemeinen Reichstagswahlen  
einen bestimmenden Einfluß auf den Gang der Verhandlungen aus.  
Nur eine einzige Frage konnte angehängt werden, ohne daß nicht  
länger Zeit einer der Redner der bürgerlichen Parteien in eine all-  
gemeine Sozialistendeckelung eintrat. Auch von den Vertretern der  
Reichsregierung wurde mehr als sonst die Gegenseite gegen die  
Sozialdemokratie betont. Besonders beim Auftreten des Reichs-  
kanzlers Grafen Bülow hatte man den Eindruck, daß er beabsich-  
te, an der Sozialdemokratie herumzunuscheln, soweit ihm  
keine schmerzlichen Talente das gönnten. Gleichzeitig wurde  
aus den Reihen der bürgerlichen Parteien die Behauptung  
nach einer allgemeinen Verbrüderung zum Kampfe gegen die Sozial-  
demokratie laut. Reaktionen Kampfschreie vom Schlage der Kordeff-  
demokratie laut. Redner, Eidenburg und Kriepentzen plauderten da-  
bei feilschliche Wunden nach Ausnahmestellen gegen die Sozialdemo-  
kratie, nach Wahlrechtserwerb und Sozialrecht aus, wie sie ja ungewis-  
senhaftig noch in der sozialistischen Atmosphäre des preussischen Verens-  
hauses den Plänen einiger hochgeborener Gelehrter einschließt sind.  
Daß solche Behauptungen bei der Reichsregierung nicht ungenossen  
werden, haben die Mahnung des Reichskanzlers erkennen lassen, die  
bürgerlichen Parteien möchten unter sich einig werden über Maßregeln  
gegen die Sozialdemokratie, dann werde die Regierung es an sich nicht  
fehlen lassen.“

„Nur unter einer Partei“, laut der Bericht, „haben, gegen  
Entscheidung bei den Zolltarifkämpfen und während der Wahl-  
kämpfe, diese Partei darüber gelassen, daß wir unter keinen  
Umständen für Handelsverträge zu haben sein würden,  
die Erhöhung der Lebensmittelpreise gegenüber den  
gehobenen Zöllen des alten, durch die bestehenden Handels-  
verträge enthalten würden. Diese unsere Stellung-  
nahme ist durch die folgenden lebenden Punkte: Aus-  
drückliche Erklärung der Sozialdemokratie als Vertreterin der Arbeiterinteressen  
Sozialdemokratie in es, alle wirtschaftspolitischen Maßregeln  
auszuweisen, die geeignet sind, den Wohlstand der Arbeiter zu be-  
schädigen. Der Reichstag der Arbeiter ist nicht abgelehnt, sondern  
die Sozialdemokratie, welche die Kaufkraft des Geldes durch künst-  
liche Erhöhung der Warenpreise, insbesondere der Preise der notwendigen  
Lebensmittel, durch die Vergrößerung des Reallohnes kann auch  
nicht mit Rücksicht werden durch Vorkaufungen, die durch  
höheren Zinseszins jedesmal den Arbeitern in Aussicht ge-  
setzt, wobei sie zur Erhöhung ihrer eigenen Profite eine Ver-  
größerung der Schmelze fordern. Denn abgesehen davon, daß erhaltungs-  
fähige Vergrößerungen nur in sehr geringem Umfange über  
den normalen hinaus für die Arbeiter durch Schmelze be-  
zogen werden, haben alle anderen Arbeiter nur Nachteile davon,  
wenn man sich aber das Niveau der Löhne nach der Ge-  
winn der Arbeitermarkt. Nur die Sozialdemokratie der gewer-  
lichen Arbeiterorganisationen für Schutz und Trutz, nicht aber die  
Schonung einzelner Unternehmerprofite führt den Arbeitern  
zu. Es ist deshalb eine ganz irreführende Behauptung, wenn

die Sozialdemokratie durch die Kaffierung zweier sozialdemokratischer  
Reichstagsabende. Die Rechtfertigung für diese Gewalttätigkeit ist  
der historische Preis des Reichstages in Wahlverhandlungen direkt  
ins Gesicht, was sich nur als Produkt der blinden Angst vor der  
wachsenden Macht des Sozialismus erklären läßt. Auch darin trat un-  
verkennbar eine Rückwirkung der sozialdemokratischen Wahlerfolge zu-  
tage, daß die bürgerlichen Parteien, voran das Zentrum, eine Fülle  
sozialreformistischer Anträge einbrachten, deren offenkundiger Zweck  
war, die „wahren Arbeiterfreunde“ bei der deutschen Arbeit-  
erschaft in empfehlende Erinnerung zu bringen und den Sozialdemokraten  
den Wind aus den Segeln zu nehmen.  
Demgegenüber mehr als je zuvor bemüht sich also das Wort  
des Herrn Coppi, daß die Reaktionen der Sozialdemokratie auf ihre  
Wirkung auf die Sozialdemokratie prüfen. Nicht nur die Reaktionen,  
auch die bürgerlichen Reichstagsparteien handeln nach diesem Grundlag.  
War es doch sogar ein Vertreter der Deutschen Volkspartei, der für  
seine Partei die Aufgabe in Anspruch nahm, die „Wacht am Rosten  
Meer“ zu bilden.“

Der Bericht geht dann zu den Einzelheiten der Verhand-  
lungen über, gibt die Zahlen des Reichshaushalts für 1904,  
daraufhin die Stenographische Finanzreform und geht  
dann zu einer eingehenden Schilderung der Erörterungen  
über, bei der die Sozialdemokratie ihre Aufgabe als Anwalt der  
Arbeiterklasse und aller Bedrückten in eifriger Weise, in aus-  
gezeichnete Weise erfüllt hat. Unermüdet haben unsere Redner  
die Finger in die Wunden unserer sozialen und staatlichen Ordnung  
gelegt, unablässig scharfe, unerbittliche Kritik geübt an den vielen  
Mißständen, die unser Volk beklagen und mit scharfer Klinge  
haben sie die fortwährenden Angriffe der bürgerlichen Parteien  
und der Regierungsveterane zurückgeschlagen. Die Partei wird  
darin einig sein, daß in all diesen Kämpfen ihre Reichstags-  
abgeordneten ihren Mann gestanden, ihre Pflicht erfüllt haben  
und der Sozialdemokratie diejenige Stellung in der Volks-  
vertretung gewahrt haben, die sie gemäß ihrer Stimmen-  
und Mandatszahl beanspruchen muß.  
In Meinungsverschiedenheiten über die Haltung der Fraktion  
dürfte es wohl nur in bezug auf die Haltung zum Herero-Auf-  
stand kommen: Der Bericht sagt darüber im Abschnitt Der  
Etat der Schutzgebiete:  
„Das wichtigste Vorkommnis im Berichte der Kolonialverwal-  
tung war der Aufstand der Hereros in Südwestafrika. Als am 18.  
Januar der Reichskanzler, am 19. Januar der Kolonialdirektor  
u. a. die geschehenen Vorfälle über den Aufstand mitteilten und die  
Geiselnahmen zur Entsendung von Truppen begründeten, befa-  
hen sie sich offenbar im Zustande weltfremder Unkenntnis betref-  
fend die Verhältnisse, die zu dem Aufstand geführt haben. Die Regierung  
hatte vor, zunächst ein Bataillon Marine-Infanterie zu entsen-  
den und außerdem die Schutztruppe um 500 Mann zu vergrößern.  
Für die Vergrößerung der Truppe war ein Nachtragsetat für 1903 in der  
Höhe von 1.496.000 M. und ein Ergänzungsetat für 1904 in der  
Höhe von 1.325.200 M. vorgelegt.  
Die sozialdemokratische Fraktion beschloß, bei der Abstimmung  
über diese Forderung sich der Stimme zu enthalten, da sie  
einem Rettungsversuche zum Schutze der Anwesenden, zu dem die Re-  
gierung verpflichtet war, nicht hindernd in den Weg treten wollte, aber  
auch nicht für die Expedition stimmen konnte, weil dieselbe über  
ihre Aufgabe als Hilfsaktion hinaus zur Wiederholung des Auf-  
standes benutzt werden würde, und weil darüber, inwiefern die  
Hereros zu ihrem Aufstande berechtigt waren, noch jede verlässliche Nach-  
richt fehlte. Diese Stellungnahme ist nachher verschiedentlich in der  
Partei bemängelt worden. Es erscheint daher angezeigt, auf diese  
Anfechtungen hier einzugehen.“

**Das schlafende Heer.**  
Roman  
von  
Clara Viebig.  
Erstmalig verbesserte Dolschal: „Barban, ich — selbst-  
lich ist — ich weiß ja natürlich, daß — ich trete ja  
für das Fräulein ein — aber andere könnten — Lieber  
er! Er war auch aufgestanden und legte dem Erregten  
seine Hand mit dem Wappenstein der Dolschals auf die  
Stirn: „Sie kennen doch die Welt so gut wie ich! Das  
ist nicht rein genug. Und dann in unseren heiligen  
Kämpfen — wir müssen doppelt Bedacht nehmen — und  
politische Anspitzer.“  
„Aber Sie, der Mann ist nicht polnisch,“ unterbrach  
ihn heftig, „der Mann heißt „Schulz!“  
„Aber polnisch geworden ist er! „Schulz“ schreibt er sich  
schon!“ sagte Dolschal jetzt etwas scharf. „Daß  
ich seinen Namen seiner Tochter über vermehrte, war natür-  
lich wie man so gereizt werden konnte bei Erwähnung  
Anspitzers! Lieberhaupt, war es nicht unethisch, daß ein  
so — lieber sich einen polnischen Anspitzer hielt?“  
„Das hatte ich schon lange geargert.“  
„Ich traue dem Renegaten nicht,“ sagte er mit einem  
Lächeln, „den Renegaten ist nie zu trauen!“  
„Da hing Kestner laut an zu lachen: „Das hat Ihnen  
Dolche empfinden, der alte Geiz! Nichts wie Eiferlucht  
zu Ehren, daß er nicht mehr hier in Bryndorowo ist!“  
„Da lasse mir von meinem Anspitzer nichts einblasen,  
sonst hat er das auch nicht verlernt.“  
„So — na, wenn Sie mit ihm zufrieden sind! Ich  
mir an Ihrer Stelle diesen alten Stoppelhopper nicht  
zu. Sozialdemokrat ist er auch noch dazu — das ver-  
stehe ich mit meiner Stellung!“  
Dolschal stieg das Blut zu Kopf. Schärfer, als er es

eigentlich wollte, sagte er: „Und ich finde es mit meiner  
Stellung nicht vereinbar, mir einen polnischen Anspitzer zu  
halten! Liebergehn,“ — er begann sich, was sollte er mit dem  
hier disputieren? — „sind wir von unserem Thema abgekomen,  
Herr Kestner! Es war lediglich das Interesse für Pauls  
Schweiger, das mich hierhergeführt hat!“  
„Interesse, Interesse,“ grämelte Kestner und ließ mit  
hochgezogenen Brauen in der Stube hin und her.  
In diesem Augenblick kam die Frau des Hauses. Sie  
war noch im Morgenrock gewesen — sehr sauber — aber dem  
Baron so fimpel entgegengetreten? O nein! Sie hatte sich  
mit der Toilette beeilt, und so kam sie, etwas erhöht, in einem  
schönen Wollkleid mit Seidenbesatz.  
Dolschal küßte ihr die Hand mit dem lebhaftesten Wunsch,  
bei der Mutter mehr Verständnis zu finden. Er wußte, Frau  
Kestner galt als sehr gute Mutter. Er war ihm so unbedinglich  
in diesem, nicht immer bewohnten, nur bei besonderen Gelegen-  
heiten benutzten Salon. Ein erkländer Hand legte sich von  
dieser Wänden nieder auf seine Seele. So tief war er kaum  
je gewesen, er fand seinen gemüthlichen Ton. Konnte er sich  
wundern, daß die Kestners auch stief waren?  
„Ein seltsames Vergnügen!“ sagte die Hausfrau spitz, wenn  
sie auch verbindlich dabei lächelte.  
„Er kommt wegen Kornelia,“ sagte Kestner. „Unsere  
Tochter soll sich nicht passend benommen haben!“ Die ganze  
Verleththeit des eiteln Vaters brach jetzt durch — nichts auf  
der Welt liebte er so wie diese Tochter — er bekam ein rotes  
Kop, und die Stimme zitterte ihm: „Man sagt dem Kinde  
Abseuliches nach! Man verdächtigt sie — womöglich eine  
Liebschaft mit dem Anspitzer — Herrgott, Herrgott!“ Er  
faßte sich an den Kopf.  
„Aber ich muß doch sehr bitten, lieber Herr Kestner!  
Nichts habe ich hiervon gesagt, gnädige Frau, gar nichts, ich  
verdikere Sie!“  
Der bestürzte Besucher erhob die Stimme, aber der Haus-  
herr erhob die seine dagegen. Nein, auf seine Kornelia ließ  
er nichts sagen! Und wenn es etwa galt, auf Frau Schulz zu  
setzen, der ja, verdammt wie alles Polnische, — allbekannt war

das und diente wahrlich nicht zur Förderung des allgemeinen  
Interesses — dem Herrn Baron ein Dorn im Auge war, so  
mußte er sich's doch ganz entschieden verbitten, seine Tochter  
als Deckmantel einer Intrigue benutzt zu werden!  
Diesen Ton konnte er sich nicht gefallen lassen. Dolschal  
berabachtete sich mit einer stiefen Verbeugung gegen die  
Frau des Hauses.  
Sie hielt ihn nicht zurück. Auch sie war empört. In  
die Stille ihres Hauses hatte dieser adelstolze Prinzipalreiter  
einen Funken zu werfen gewagt wie überall, wohin er auch  
kam. Was hatte er denn eigentlich gejagt? Was war denn  
eigentlich geschehen?  
Aber Kestner rannte wie unfähig durch die Stube, gab  
ihre keine Antwort und hielt sich den Kopf mit beiden Händen;  
dieser Dolschal, dieser verfluchte Datsch — ein Heber, ein  
Stänker! Was mußte er sich in alles, in Saden, die ihn gar  
nichts angingen?  
„Rufe mir den Anspitzer — den Van Zylc — sofort!“  
Was Kestner sonst nie getan haben würde, er bestimmte, daß  
man den Anspitzer hole, vom Felde, aus der Scheune, wo er  
auch sei, mitten von der Arbeit weg. Er mußte ihn sprechen.  
Und dann würde er an Paul schreiben — Paul mußte her, und  
zwar sofort — das ließ er sich nicht gefallen, das war eine Be-  
leidigung, eine ungeheure Beleidigung!  
Der sonst ewig grämliche, nie ganz ernsthaft zu ne-  
mende Mann wuchs jetzt in der Kränkung über die Kränkung  
seiner Tochter über sich selbst hinaus. Es war Würde in dem  
Brief, den er sofort an seinen ältesten Sohn schrieb.  
Ungeleitet war Dolschal zur Haustür hinausgegangen.  
Ganz benommen, wie betäubt. Also das — der Erfolg?  
Er kam sich vor wie ein dummes Schälunge. Dachte er denn  
noch immer nicht ausgelernt? Wie anders hatte er sich sein  
Veranlassen aus diesem Hause gedacht! Er hatte geglaubt,  
Kestner würde ihm die Hand drücken, und er hatte gehofft, durch  
dieser wirklichen Freundschaftsdienst wieder gut zu machen,  
was er einmal in unbedachter Gerechtigkeit dem alten Herrn  
Unliebendwürdiges angetan. Gehofft — gehofft —! Er  
lachte bitter. Wieder einmal auf Unmögliches gehofft. Was











Warnung!



Verehrte Hausfrau! Es kommen Röstchen und blaue Päckchen in den Handel, welche in ihrer äußeren Ausstattung täuschende Nachbildungen unseres Achten Franck-Kaffee-Zusatzes sind.

Warnung!



6. Reichstagswahlkreis.

Sonntag den 21. August, nachmittags 8 Uhr Partei-Versammlung im Deutschen Haus in Potschappel.

- 1. Die Aufgaben des diesjährigen Parteitages in Bremen. Referent: Genosse Hermann Fleissner. 2. Anträge zum Parteitag und Wahl der Delegierten.

Das Mitgliedsbuch des Kreisvereins legitimiert zum Eintritt. - Zahlreiches Erscheinen der Parteigenossen wünscht Der Einberufer.

Verband der Schneider und Schneiderinnen.

Montag den 22. August, abends 8 1/2 Uhr Mitglieder-Versammlung im Volkshaus, Kleiner Saal, Magstraße.

- 1. Bericht der Delegierten vom Verbandstag. 2. Gewerkschaftliches.

Produktiv- und Rohstoffgenossenschaft der Schneider für Dresden und Umg.

Sonnabend den 27. August, abends 9 Uhr General-Versammlung im Volkshaus, Rippenbergstr. 2, I., Zimmer 6 und 7.

- 1. Erstattung des Halbjahresberichts. 2. Statutenänderung. 3. Anträge nach § 14 des Statuts. 4. Allgemeines.

Achtung! Achtung! Bau-, Erd- u. Ziegeleiarbeiter.

Folgende Versammlungen finden in Dresden u. Umg. statt: Sonntag den 21. August, nachmittags 3 Uhr, im Gasthof zu Nippen...

Die Vorgänge in Ostasien.

Referenten: Redakteur Hans Block und Herrm. Fleissner. Gewerkschaftliche Angelegenheiten. - Debatte.

Hutarbeiter und -Arbeiterinnen.

Sommer-Partie

Wilder Mann, Baumwiese, Fiedlerheim, Wahnsdorf u. Jägerhof. Im Jägerhof: Froher Tanz.

Niedergorbitz.

Gr. Garten-Fest

im Hoffmanns Restaurant, Bergstraße 16. Um zahlreiches Besuch bittet Louis Hoffmann.

Kleingeh. Sofa, Kuchenschrank | Frdl. gr. Herrenschlafstelle in billig zu verkaufen Palmstr. 27, I., z. vermieten Liliengasse 18. Stryzel.

Bürger-Schänke

Palmstr. 11 ohne Min vom Posipi. Es speisen zirka 1800 Personen an einem Tage Eduard Zehl.

Schultzes Schankwirtschaft u. Fleischerei

Wacht-Schenke Viehchen, Nebelbergr. 57. Telefon: Amt II, Nr. 1504.

Restaurant Zur Sonne

Telephon 7128 Schandauer Straße 45. Empfehle meine freundl. Lokalitäten...

Restaurant Helass

Vorstadt Planen Hofmühlenstrasse 51. Meine Uhr geht nicht mehr!

Arb.-Radf.-Kl. Vorwärts.

21. 8.: Dörschtele-Selberberg. Nachm. 2 Uhr. - 22. 8.: Cantour n. Pöbeln.

Turnerschaft des Vereins für Volksbildung.

Heute Sonnabend Wander-Abend nach Stetzsch. Treffpunkt 8 Uhr am Schulerhaus.

Restaurant Ernst Wolke

Sillenbergstraße 42 empf. warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

K Herren - Wäsche

Krawatten, blaue Anzüge auch man am billigsten bei E. Köhler, Am Ste 13.

Schuhwaren

Gelagenheitsläufe für Herren, Damen u. Kinder billigst bei R. Nicolai, Kleine Kirchstraße.

Rover

1. Herr u. Fam. billig zu verk. Auch Zeit. Gr. Bräberg. 15, 3.

Dresdner Volkshaus.

Sonntag den 21. August 1904, im großen Saale: Wiederholung des beliebten Kinder-Festes.

Deutsches Haus, Potschappel.

Sonntag den 21. August, von nachm. 3 Uhr an gr. Garten-Freikonzert.

Gasthof zu den Linden

Sonntags: Gr. Garten-Freikonzert. Jeden Sonntag und Montag: Schneidige Ballmusik.

Lorenz' Restaurant

Isblau, Frankenbergstraße Sonntag, den 21. August Grosses Frei-Konzert.

Zahn-Atelier im Ritterhof, Breitestr. 22

Bekanntete Praxis für vollständige schmerzloses Zahnsägen und Plombieren.

Geheimkrankheiten.

70 Prozent aller jungen Männer der Großstadt leiden an einer abnormen Krankheit...

Existenz Nebenerwerb

für Familien, alleinlebende Personen, kleine Beamte usw. Durch die neueste Erfindung...

hohen Verdienst

Antlagkapital 110 - 200 M. Jede Auskunft erteilt bereitwillig Otto Nagler, Dr.-Lößtau 37 Tharandterstrasse 37.

Bürger-Schänke

Palmstr. 11 ohne Min vom Posipi. Es speisen zirka 1800 Personen an einem Tage Eduard Zehl.

Schultzes Schankwirtschaft u. Fleischerei

Wacht-Schenke Viehchen, Nebelbergr. 57. Telefon: Amt II, Nr. 1504.

Restaurant Zur Sonne

Telephon 7128 Schandauer Straße 45. Empfehle meine freundl. Lokalitäten...

Restaurant Helass

Vorstadt Planen Hofmühlenstrasse 51. Meine Uhr geht nicht mehr!

Arb.-Radf.-Kl. Vorwärts.

21. 8.: Dörschtele-Selberberg. Nachm. 2 Uhr. - 22. 8.: Cantour n. Pöbeln.

Turnerschaft des Vereins für Volksbildung.

Heute Sonnabend Wander-Abend nach Stetzsch. Treffpunkt 8 Uhr am Schulerhaus.

Restaurant Ernst Wolke

Sillenbergstraße 42 empf. warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

K Herren - Wäsche

Krawatten, blaue Anzüge auch man am billigsten bei E. Köhler, Am Ste 13.

Schuhwaren

Gelagenheitsläufe für Herren, Damen u. Kinder billigst bei R. Nicolai, Kleine Kirchstraße.

Rover

1. Herr u. Fam. billig zu verk. Auch Zeit. Gr. Bräberg. 15, 3.

Dresdner Volkshaus.

Sonntag den 21. August 1904, im großen Saale: Wiederholung des beliebten Kinder-Festes.

Deutsches Haus, Potschappel.

Sonntag den 21. August, von nachm. 3 Uhr an gr. Garten-Freikonzert.

Gasthof zu den Linden

Sonntags: Gr. Garten-Freikonzert. Jeden Sonntag und Montag: Schneidige Ballmusik.

Bürger-Schänke

Palmstr. 11 ohne Min vom Posipi. Es speisen zirka 1800 Personen an einem Tage Eduard Zehl.

Schultzes Schankwirtschaft u. Fleischerei

Wacht-Schenke Viehchen, Nebelbergr. 57. Telefon: Amt II, Nr. 1504.

Restaurant Zur Sonne

Telephon 7128 Schandauer Straße 45. Empfehle meine freundl. Lokalitäten...

Restaurant Helass

Vorstadt Planen Hofmühlenstrasse 51. Meine Uhr geht nicht mehr!

Arb.-Radf.-Kl. Vorwärts.

21. 8.: Dörschtele-Selberberg. Nachm. 2 Uhr. - 22. 8.: Cantour n. Pöbeln.

Turnerschaft des Vereins für Volksbildung.

Heute Sonnabend Wander-Abend nach Stetzsch. Treffpunkt 8 Uhr am Schulerhaus.

Restaurant Ernst Wolke

Sillenbergstraße 42 empf. warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

K Herren - Wäsche

Krawatten, blaue Anzüge auch man am billigsten bei E. Köhler, Am Ste 13.

Schuhwaren

Gelagenheitsläufe für Herren, Damen u. Kinder billigst bei R. Nicolai, Kleine Kirchstraße.

Rover

1. Herr u. Fam. billig zu verk. Auch Zeit. Gr. Bräberg. 15, 3.

Dresdner Volkshaus.

Sonntag den 21. August 1904, im großen Saale: Wiederholung des beliebten Kinder-Festes.

Deutsches Haus, Potschappel.

Sonntag den 21. August, von nachm. 3 Uhr an gr. Garten-Freikonzert.

Gasthof zu den Linden

Sonntags: Gr. Garten-Freikonzert. Jeden Sonntag und Montag: Schneidige Ballmusik.



# 1. Beilage der Sächsischen Arbeiter - Zeitung.

Nr. 193.

Dresden, Sonntag den 20. August 1904.

15. Jahrgang.

## Die Internationale zu Amsterdam.

Amsterdam, 18. August.

Fünfter Verhandlungstag.

Nachmittags-Sitzung.

In der Diskussion über den Generalstreik

**Die Beschlüsse der Besinnlichen:** Die Frage des Generalstreiks ist eine politische. Deshalb müssen wir, um seinen Wert zu bestimmen, ihn nicht als rein wirtschaftliche Mittel dem eigenen Willen des Arbeiters unterwerfen, wie weit es sich aus dem Wesen des Arbeiters ergibt, im Gegenteil, es ist unsere Aufgabe, die politischen Bedürfnisse der Arbeiter zu prüfen, die im wesentlichen darauf beruhen, durch den parlamentarischen Weg die politische Macht zu erlangen. Nur durch den parlamentarischen Weg ist es möglich, die Arbeiter zu einem einheitlichen Kampf zu führen, das die Arbeiter in jeder Hinsicht befähigt. Der Hauptwert des Parlamentarismus liegt in der Erhebung der Arbeiter, die auch in anderer Weise betriebl. werden. Überhaupt ist die Erhebung der politischen Macht und die Erreichung der parlamentarischen Organisation das Ziel der Arbeiterbewegung. Und selbst arbeitgeberfreundliche parlamentarische Maßnahmen sind nicht die parlamentarische Organisation, die die Arbeiterbewegung befähigt, die parlamentarische Organisation zu sein, und man sollte in Deutschland bei parlamentarischen Maßnahmen nicht mobilisieren. Die parlamentarische Organisation ist die Voraussetzung für die Erhebung der Arbeiter. Die parlamentarische Organisation ist die Voraussetzung für die Erhebung der Arbeiter. Die parlamentarische Organisation ist die Voraussetzung für die Erhebung der Arbeiter.

überflüssig sei. Das hiesige 40 Jahre Arbeit und Kampf der deutschen Sozialdemokratie für nutzlos erklären. Zu dieser Auffassung wird sich die sozialdemokratische Partei Deutschlands niemals bekehren. Wenn Friedberg das von der Partei der 8 Millionen Stimmen und der 51 Abgeordneten der größten und stärksten Partei Deutschlands annimmt, so zeigt er nur die Unklarheit seiner politischen Auffassung. Ueberhaupt ist seine höchst einseitige individualistische Auffassung reich mit anarchistischen Unklarheiten durchsetzt. (Sehr wahr!) Bei den Deutschen.) Sider ist der Parlamentarismus nicht das einzige Mittel; die deutsche Partei hat von jeder alle Mittel des politischen und wirtschaftlichen Kampfes benützt, wenn sie sich frei von der Ueberzeugung eines Kampfmittels, so besonders von der des Generalstreiks. Wenn er jetzt von zwei Delegierten der deutschen Delegation propagiert wird, so ist diese Ueberzeugung des Parlamentarismus im politischen Leben Deutschlands nur eine Seitenblase, die bald zerplatzt. Die deutschen Gewerkschaften haben, wenn sie auf Befreiung der Lage der Arbeiter hingewirkt haben, damit zugleich ihre Klassenlage geklärt. Wir sind auf dem richtigen Wege, wenn wir in dem ersten wichtigen Kampf, der ernstlichen, unausgelegten Arbeit zur Befreiung der Lage der Arbeiter auf parlamentarischem Gebiet und in der Gewerkschaftlichen Arbeiterbewegung liegt, der Generalstreik für die Klassenbewegung erklärt. Er ist aber auch geeignet, das Proletariat zu erschüttern und den Klassenstaat zu befestigen. Das ist die Nachsicht der Frage, die überhaupt erst vor ein paar Wochen von einer kleinen Gruppe in Deutschland zur Diskussion gestellt worden ist. Und selbst in dieser kleinen Gruppe hat sich eine ganze Anzahl von Mitgliedern gegen diese Auffassung des Vorstands gewandt. Die großen deutschen Gewerkschaften mit ihren 900 000 Mitgliedern, die allein eine Stellung in der deutschen Gewerkschaftsbewegung inne hat, hält die Frage des Generalstreiks überhaupt nicht für diskutabel. Der Kampf des Proletariats um die politische Macht wird nicht durch den Generalstreik, sondern durch die unausgesetzte Arbeit auf allen Gebieten des politischen und wirtschaftlichen Lebens entschieden werden. (Leb. Beifall, besonders bei der deutschen Delegation.)

**Oninoff (Russische Sozialrevolutionäre):** Seine Partei teilt die Auffassung der Franzosen vom Generalstreik und werde gegen die holländische Resolution stimmen, die zu illusionistisch sei und dogmatisch, weil sie jede bewaffnete Insurrektion des Volkes im voraus für schädlich halte.

**Elligen (Holland):** Der Generalstreik wird uns als neue Waffe empfohlen. Da müssen wir fragen: Ist er überhaupt eine Waffe? Das ist er nicht! (Leb. Zustimmung bei den Deutschen.) (Stimmlos: Ein Waffenschein ohne Klinge.) Der angeblich neue Gedanke stammt aus den Fingergelächern unserer Bewegung, aus der Zeit vor 20 Jahren, als wir uns noch über die Beteiligung am Parlamentarismus stritten. (Sehr richtig!) Die Einwände gegen den Parlamentarismus sind damals widerlegt worden. Das Proletariat muß die politische Aktion mit aller Kraft aufnehmen, damit es sich nicht und seine Macht empfindet. Niemand hat gesagt, daß wir durch Abstimmungen die sozialistische Gesellschaft einführen werden. Das haben wir nicht in der Hand, um von vornherein sagen zu können, so und so wird es gehen. Weht der Generalstreikgedanke etwa von der starken Organisation Deutschlands, Englands oder Frankreichs aus? Nein, er stammt aus Frankreich, wo die Gewerkschaftsbewegung sehr schwach ist. (Sehr richtig!) Es ist falsch, verächtlich vom Tageskampf zu sprechen und ihn in Gegensatz zu dem großen Ziel zu stellen. Diese beiden sind eins und können nicht von einander getrennt werden. Redner erklärt, daß er schon auf dem holländischen Kongress gegen die jetzt vorliegende Resolution, weil sie, wenn auch sehr verhältnismäßig und vorläufig, unter bestimmten Bedingungen den Generalstreik empfehle. Man habe ihm entgegengehalten: Wir müssen das Mittel studieren. Studieren wollen wir alle, aber erst wenn wir das Mittel studiert haben, können wir es aufnehmen. Die bisherigen Erfahrungen sprechen sehr gegen den Generalstreik. Er ist weder ein Mittel, noch gar das Mittel des Proletariats. Die Gewerkschaftsbewegung kann dem Proletariat den Gedanken geben, die tägliche schwere Arbeit, die so viel Opfer kostet, sei überflüssig; es genüge ein großer Schlag. Wir sollten vor allem die Kräfte klar machen und nicht noch mehr Widersprüche hineintragen. (Leb. Beifall u. d. deutschen Delegation.)

**Bränd (Russisch):** Er und seine Freunde sind auf dem Boden praktischer Arbeit und deshalb seien sie Anhänger der Organisation des Generalstreiks. Das Proletariat muß mit allen Kampfsmitteln ausgerüstet werden. Ueber den Begriff des Generalstreiks besteht sehr unklare Anschauungen, und die bisherigen Kongresse haben diese Unklarheit nur geschärft. Der Generalstreik ist nur eine Frage der Taktik. Er ist nicht das einzige, sondern nur eines der Mittel zum Ziel. Wenn der Kongress sich in der Taktikfrage auf den Boden des Klassenkampfes stellt, muß er auch die Waffe des Generalstreiks billigen, in den ausgedrängtesten proletarischen Charakter trägt. Es handelt sich nicht darum, alle Arbeiter zu organisieren und dann den großen Schlag zu tun, sondern um die Durchführung eines mehr oder minder ausgeübten Streiks, der für das Wirtschaftliche besonders wichtigen Industriezweige lahmlegt. Man sollte die Idee nicht unfruchtbar machen. Der Generalstreik ist ein Mittel der Einschüchterung und des Drucks, um von der kapitalistischen Gesellschaft Reformen zu erzielen.

Er ist das äußerste Widerstandsmittel gegen die politische Entziehung der Arbeiterklasse. Man spricht von der Behauptung des allgemeinen Wahlrechts in Deutschland. In welcher Waffe soll dann das Proletariat greifen? Es bleibt ihm nur der Generalstreik. Berücksichtigen sich die Sozialisten dieser Idee, so gewinnen die Anarchisten-Einflüsse auf die Arbeiterbewegung. Die französische Resolution für den Generalstreik ist sehr vorzüglich und schüttert und fordert nur zum methodischen Studium des Generalstreiks auf. Sollte sie abgelehnt werden, so würde sich keine Gruppe der Abstimmung enthalten. (Leb. Beifall bei den Franzosen.)

**Beer (Metallarbeiter, Wien):** Ein Generalstreik, bei dem jede Arbeit zum Stillstand gebracht wird, ist undenkbar. In Frage kommt nur die Einstellung der Arbeit auf größere Arbeiterkonzentration. Gerade in den Ländern, in denen der Generalstreik am meisten propagiert wird, schadet am wenigsten für die moralische Erziehung des Proletariats. Gerade in den Ländern mit einem gefährlichen Mangel jeglicher Organisation, die doch jetzt die Voraussetzung des Generalstreiks sein soll, predigt man schon jetzt den Generalstreik, nur aber nicht zur Stärkung der Organisation. Ja, ohne allen Zweifel, diese Propagatoren des Generalstreiks sind in der Praxis die entsetzlichsten Gegner der Gewerkschaftsbewegung. (Hört, hört!) Sie sind es, die immer darauf hingewiesen, daß die Gewerkschaftsbewegung nicht einmal mit Hilfe zur Emanzipation der Arbeiter. Sie sind es, die für die niedrigen Beiträge und gegen den Ausbau unserer kämpfenden Organisationen eintraten. In diesem Zusammenhang sage ich: Proletariats wir auf das schärfste gegen die Propaganda des Generalstreiks und können wir das Proletariat über seine Gefahr auf. Gewiß kann einmal der historische Moment kommen, in dem das Proletariat zur Abwehr reaktionärer Tendenzen oder zur Erzwingung notwendiger Reformen den Generalstreik braucht. Aber dieses äußerste und letzte Mittel kann nicht die Kleinarbeit, die unermüdete Agitation, den Kampf im Parlament und der Gewerkschaft entbehren. (Stimmlicher Beifall, besonders bei den Deutschen und Österreicherinnen.)

**In ihrem Schlusswort hebt Henriette Roland-Holt herab, daß die Beschlüsse der holländischen Resolution in der Forderung der Organisation und Disziplin und der überaus scharfen und bestimmten Abwehr des Anarchismus bestanden. Gegenüber Friedberg und Elligen leugnet Rednerin den Gegensatz zwischen praktischer Tätigkeit Kleinarbeit und dem Generalstreik als äußerstem Mittel. Dem Vertreter der russischen Sozialrevolutionäre hält sie das Festhalten der ganzen internationalen Sozialdemokratie an der Legalität entgegen, bei der unsere Partei nach Engels bekanntem Wort rote Karten bekommt. Unsere Resolution sagt: Der Aufstieg, der Generalstreik, ist schwierig; aber er ist vielleicht der einzige Weg, der auf den Weg hinaufführt. (Leb. Beifall.)**

**Die holländische Resolution** kann ich und meine deutschen Freunde nicht ablehnen, weil sie den Gegensatz zwischen Arbeit und Anarchismus betonen wollte, statt ihn, nach der Auffassung internationalen Kongresses, zu verwischen und zu verdecken. Die Redezeit ist abgelaufen. Der Redner muß die Zeit nutzen. Vereingelter Beifall bei der französischen Delegation. Die englischen Uebersetzungen sind verlesen, da die englische Delegation eine Abstimmung wegen nicht anwesend ist.)

**Alle in a ne spricht** namens seiner sozialrevolutionären Partei die Beschlüsse darüber aus, daß die Generalstreiksidee in Deutschland nicht sympathisch ist. (Wahre bei der deutschen Delegation.) Der Generalstreik sei eine Waffe, die nicht gefährlich benutzt werden könne. Die Selbstbehauptung und Disziplin werden das zu einer Richtschnur. Sie könne der Ausgangspunkt einer Waffe sein. Wenn durch die Idee des Generalstreiks die Arbeiter geübt und mit dem zielbewußten Geiste erfüllt seien, so würden sich Widerstände gegen die Führer überwinden werden. Die Arbeiterklasse in industrieller Demokratie und sozialer Kraft wird für ihre Befreiung führen. (Beifall bei den Amerikanern.)

**Wilm Paris (Kommunisten)** spricht die Ueberzeugung aus, daß die Sozialdemokratie kein Recht habe, ein so revolutionäres und gefährliches Mittel zum Sturz des Klassenstaates wie den Generalstreik zu verächtlich. Nur auf ökonomischem Gebiet könne der parlamentarische Kampf siegreich führen.

**Redner (japanischer Abgeordneter)** erklärt, daß er für die Resolution der Kommunisten stimmen werde. Die französischen Arbeiter sind bisher in dem Parlamentarismus nur ein Mittel, um die Verwirklichung des parlamentarischen Systems vorwärts zu helfen. Viele der Beschlüsse des Parlamentarismus werden dadurch am besten erreicht, daß die Abgeordneten auch für die neue Idee des Generalstreiks stimmen.

## Seben, Kunst und Wissenschaft.

**Die Bedeutung der Einnahme von Thassa.**

Die englische Expedition unter dem Oberst Younghusband hat die Welt der europäischen Völker seit ein paar Jahren mit sich selbst verbunden. Die europäische Welt ist durch den Erfolg der Expedition nach Tibet verbunden. Die Expedition hat die Aufmerksamkeit der Völker auf sich gezogen und die Aufmerksamkeit der Völker auf sich gezogen. Die Expedition hat die Aufmerksamkeit der Völker auf sich gezogen und die Aufmerksamkeit der Völker auf sich gezogen.

Der Tibetaner selbst aber wären, wie ja auch die Erfahrungen der letzten englischen Expedition gezeigt haben, nie dazu imstande gewesen, einen ernstlichen Angriff auf Indien zu wagen. Einmal hätte das ebensowenig in ihrem Interesse wie in ihrem Charakter gelegen, zweitens wäre der Vorstoß auf Indiens abzuweichen gewesen, und drittens hätte bei der geringen Volkszahl ihrer Macht dazu gar nicht ausgereicht.

Aus diesem Gesichtswinkel betrachtet, muß also die politische Bedeutung der Niederwerfung von Tibet durch die Engländer recht gering erscheinen. Doch sie auch für ihren Handel wenig gewinnen werden, weil schon aus dem Benjien herbei, was über die Natur des Landes gesagt werden ist. Die armen Tibetaner können von Indien nicht viel kaufen und dorthin auch kaum etwas abgeben, mit Ausnahme höchstens von den Haaren der Tiere, die sie auf der Jagd erlegen.

Sind also die Folgen der Einnahme von Thassa nach dieser Richtung hin entschieden weitens zu hoch veranschlagt worden, so hat auf der anderen Seite die historische Tragweite in ihrem ganzen Umfang keine geminderte Würdigung gefunden. Allerdings läßt sich auch nicht übersehen, daß die Einnahme von Thassa in sich selbst eine noch nicht einmal veranschlagte Tragweite in sich selbst enthält. Es wird nicht einmal veranschlagt, daß die Einnahme von Thassa eine noch nicht einmal veranschlagte Tragweite in sich selbst enthält. Es wird nicht einmal veranschlagt, daß die Einnahme von Thassa eine noch nicht einmal veranschlagte Tragweite in sich selbst enthält.

leicht sagt der Sitz seines Kapitans an einer neuen und höheren Stelle ausschlägt. Vielleicht aber wird er mit den Engländern einen Vertrag schließen und seine weltliche Herrschaft weitwärts in Thassa unter einer dann wohl freilich etwas strengeren englischen Oberhoheit unter der bisherigen chinesischen Aufsicht ausüben können.

Noch wichtiger als diese Frage ist die andere, wie weit die Engländer die Erfolge der Expedition von Thassa zur Erforschung des Himalayas, seiner von den Europäern noch ganz unberührten Geheimnisse, seiner Schätze an Kunst und Wissenschaft ausnützen werden. Dr. Georg Lehmann hat sich ein Verdienst darum dadurch erworben, daß er schon vor Monaten auf die Gefahr der Vergeudung dieser unschätzbaren Gelegenheiten mit allem Nachdruck hingewiesen hat. Leider sind bei den letzten chinesischen Werten in dieser Hinsicht von den Europäern im Anfang ungehört, was wieder gut zu machende Unterlassungssünden begangen worden. Der Palast des kaiserlichen Hofes in Peking ist begangen worden, und man wird nie erfahren, was für Schätze von unerklärlichem kulturhistorischen Wert seine Trümmern unter sich begraben haben. Wenn jetzt in den Tempeln von Tibet ähnliche Verbrechen der Zeit über Vernachlässigung geschehen, so drohen der Wissenschaft neue unüberwindliche Verluste. Die Engländer haben es zunächst in der Hand, die Einnahme von Thassa und die Erschließung von Tibet durch Einleitung einer gründlichen Expedition zu einem wirklich welthistorischen Ereignis zu machen.

**Briefe, die ihn erreichten.** Aus Göttingen wird der Anwalt, Hg. berichtet: Der Lehrer an einer Bürgerschule unseres Landkreises hatte dieser Tage seinen Schülern die Aufgabe gestellt, Geschäftsbriefe jughändiger Art, Verjammerbriefe an Behörden, Wohnbriefe, aber auch Lebensnachrichten und dergl. abzuschreiben, zu kopieren und mit entsprechender Adresse (an Verwandte, Bekannte usw.) zu versehen. Das geschah; jeder Schüler brachte seine Arbeit fröhlich und mit viel Eifer; jeder Schüler brachte seine Arbeit fröhlich und mit viel Eifer; jeder Schüler brachte seine Arbeit fröhlich und mit viel Eifer; jeder Schüler brachte seine Arbeit fröhlich und mit viel Eifer.

... die Bedeutung der Einnahme von Thassa. ... die Bedeutung der Einnahme von Thassa. ... die Bedeutung der Einnahme von Thassa.

... die Bedeutung der Einnahme von Thassa. ... die Bedeutung der Einnahme von Thassa. ... die Bedeutung der Einnahme von Thassa.

... die Bedeutung der Einnahme von Thassa. ... die Bedeutung der Einnahme von Thassa. ... die Bedeutung der Einnahme von Thassa.











...und das Kaffee der ...  
...und das Kaffee der ...

zu denen zu gehören, die gewohnen sind, ihr Dasein von einem Tage zum andern zu führen, aus der Hand in den Mund zu leben.

enttäuscht zum Gehen zur Hintertür hinaus in die mitternachtsleere ...

...ein kleines Mädchen drängt sich leichtfüßig durch die gedrängte ...

Der Herr streift seinen Anker auf, entsetzt das Panier und lieh die plumpe, unbeholfene Schritt, die sich durch mangelhafte ...

...ein furchtbarer Sturm hat auf dem Ausstellungsplatz ...

### Beneidet

Es ist ein großer Irrtum ...

### Es ist ein großer Irrtum

wenn Sie glauben, immer frische Blumen ...

Nur bis 31. August werden sämtliche Anzüge und Hosen unterm Preis verkauft bei A. Plowitz 8 Ziegelstraße



Rechtsschutz-Verein für Frauen. Frauen und Mädchen aller Stände erhalten in Rechtsfällen jeder Art unentgeltlich ...

Wasche mit Luhs Giebt schönste Wasche



Säulensofa mit eleg. gemustertem Blüchengeug ...

Erfinder ...

Rest. zur scharfen Ecke (Drascherhäuser). Hochfeine Asphalt-Kegelbahn. Herrlicher, staubfreier Garten mit Veranda.

Santa Lucia ...

Umtschanke ...

Tränkners Möbelhaus ...

Herrmann ...

Zahn-Institut Karl Goeringer, Dentist ...

Erstlingswäsche ...

Gasthof Linden ...

Männer-Hemden ...

Jede defekte Uhr wird billig repariert ...

Neue 200-Zentn.-Ladung feinste fette große schottische Neue Vollheringe

Brillen, Klemmer ...

Goldener Anker ...

Ernst Klaar ...

Hugo Petermann ...

Neue 100-Zentn.-Ladung feinste zarte holländische Neue Vollheringe

Rechtsschutzbureau ...

Zur Baubörse ...

Herren-Maass-Anzüge ...

Dresdner Hofbräu-Biere sind als durchaus rein und wohlbekömmlich sehr zu empfehlen!

Neue Kartoffeln 5 Pfund 24 Pf., Semmel (ohne Saft) 380 Pf.

Ernst Kirchberg ...

„Zum Gutenberg“ ...

Spülkannen ...

H. A. Herrmann ...

Große neue saure Gurken 3 Stück 15 Pf., 100 Stück 450 Pf.

Pantoffel- u. Segelsticherei ...

Ettels Restaurant ...

Bedarfsartikel zur Wochenpflege ...

Arbeitskleidern ...

ff. „Helgol.“ Schellfisch Portionsgröße, Pfd. 18 Pf.

Mechanische Pantoffel- und Schuhfabrikation ...

Gute u. billige Spiele ...

Rich. Freisleben ...

Wie bekannt, alles nur in guter Ware bei soliden Preisen. Ziegelstrasse Nr. 6.

ff. Kabljau ohne Kopf in ganzen Fischen Pfd. 20 Pf.

Ernst Kirchberg ...

E. Falten's Res ...

Einkauf u. Tausch von Musikinstrumenten jeder Art, auch wenn defekt Ziegelt. 9. Ertel.

Wie bekannt, alles nur in guter Ware bei soliden Preisen. Ziegelstrasse Nr. 6.

ff. Seelachs, zart und fett ff. Seefisch, Pfd. 16 Pf.

Mechanische Pantoffel- und Schuhfabrikation ...

E. Falten's Res ...

Einkauf u. Tausch von Musikinstrumenten jeder Art, auch wenn defekt Ziegelt. 9. Ertel.

Wie bekannt, alles nur in guter Ware bei soliden Preisen. Ziegelstrasse Nr. 6.

ff. Seelachs, zart und fett ff. Seefisch, Pfd. 16 Pf.

Mechanische Pantoffel- und Schuhfabrikation ...

E. Falten's Res ...

Einkauf u. Tausch von Musikinstrumenten jeder Art, auch wenn defekt Ziegelt. 9. Ertel.

Wie bekannt, alles nur in guter Ware bei soliden Preisen. Ziegelstrasse Nr. 6.

ff. Seelachs, zart und fett ff. Seefisch, Pfd. 16 Pf.

Mechanische Pantoffel- und Schuhfabrikation ...

E. Falten's Res ...







Abzahlung von 5 Mark

Einzelne Möbel ganze Wohnungs-Einrichtungen Herren-, Damen- und Kinderwagen, Sportwagen auf Teilzahlung.

Abzahlung von 1 Mark an pro Woche.

Karl Klingler Marschallstrasse 1, I. Et. an der Karolabrücke.

Erstklassiges Waren-Kredit-Haus.

Gratis: Einen Toilette-Spiegel.

Geschäfts-Eröffnung.

Güter geachteter Einwohnerschaft von Deuben, Böhlen, Hainsberg, Niederhäslich usw. zur gefälligen Kenntnis, daß ich Donnerstag den 18. August d. J. Ecke Kreuz- und Schillerstrasse eine Glaserei und Bildereinrahmungs-Geschäft eröffnet habe.

Kosmos Cigarettenfabrik - DRESDEN

Table with 2 columns: Kosmos No. and Stück. Kosmos No. Ia: 10 Stück 10 Pf. Effekt: 10 " 20 " Allen voraus: 10 " 25 " Süsse Mädels: 10 " 30 "

hergestellt aus rein türkischen aromatisierten Tabaken.

Künstl. Zähne 3 Mk. unter Garantie. Unarbelten auch von mir nicht gefertigter Gebisse. Schönste Behandlung und Gummiplatte kostenlos. C. Rudolphs Zahnatelier, Dresden, Wettinerstr. 20.

Gasthof Zur gold'nen Krone Kleinzschachwitz.

Gasthof Pieschen. Sonntag und Montag Grosse öffentliche Ball-Musik.

Trianon. Sonntag von nachm. 4 Uhr an: Grosse Ballmusik.

Montag von 7 Uhr an: Ballmusik. Von 7 bis 11 Uhr: Tanzverein.

Restaurant-Uebernahme. Hierdurch gehalten wir uns, allen werthen Freunden, Nachbarn und Gönnern von Trachau u. Umgegend die ganz ergebenste Mitteilung zu machen, daß wir von Herrn Fische das Restaurant zum Ratskeller übernommen haben.

Gasthof Stadt Dresden 12 Adlerwäherstraße 12 empfiehlt seine freundlichen Lokalitäten mit Piano und Frau. Billard werthen Gönnern und Vereinen zur Abhaltung von Vergnügen jeder Art.

Vogelwiese Kötzschenbroda!! Etablissement Amtshof

Freundliche Lokalitäten, herrlicher Garten. - Zentrum von Kötzschenbroda: 1 Minute vom Bahnhof, 4 Minuten zur Vogelwiese und zum Dampfwerk. - Zentralort der Gewerkschaften.

Grosses Instrumental- u. Gesangskonzert. Vogelwiese Kötzschenbroda!! Tschentschels Variété Feen-Palast

Zusätzl: Gr. Vorstellungen von nur Künstlern ersten Ranges. U. a.: Auftreten des erst aus Süd-Amerika zurückgekehrten einbeinigen Reitermeisters Barghold.

Riesen-Kötzschenbrodaer Bratwurst-Zelt. Der „Amsrichter“ von Kaditz kommt mit dem kleinsten Keilnerpaar der Welt auf die Kötzschenbrodaer Vogelwiese!

„Zum feuchten Winkel“ bei der floelen Anna! Da ist's gemütlich. Um reuen Julbruch bitten Otto Petzold und Frau, geb. Weise.

Alter Gasthof Mügeln. Sonntag den 21. August, von nachm. 4 Uhr an Starkbesetzte Ballmusik.

Elbschlößchen zu Gohlis. Morgen Sonntag zum Frühlingsfest: Feine Ball-Musik.

Gambrinus-Säle, Löblauer Straße 66. Heute Sonntag Grosse Freikonzert und Ballmusik.

Wilhelm Rothe Vogelwiese Kötzschenbroda am Schöneberg. Fisch-Götze Kötzschenbrodaer Vogelwiese.

Karl Hentschels Restaurant zum blauen Stern Hauptreihe empfiehlt seinen werthen Freunden, Bekannten u. Gönnern seine ff. Biere, Branntwein, Kaffee und Kuchen, Wurst- und Fischwaren.

Zur Vogelwiese! Wo treffen wir uns? bei Maler Reiche. Achtung! Echtes Festseller Lager bei Eitelts in Prohlis.

Servicischiff, aer. Gerrenfleider verkauft Gebler, Drehanke 8, 3. Kinderwagen u. Sportwagen sehr bill. zu verkaufen Kiliansgasse 8, 9.

Altstädter Zahnärztliches Institut

unter Leitung staatl. approb. Zahnärzte stehendes Privat-Institut und Klinik für Zahnleidende und Zahnärztliche bedürftige

Serrestrasse 2, Ecke Amalienstr. Obesed mit allen modernen chirurgisch-zahnärztlichen und sehr bedeutenden Apparaten ausgestattet

Abteilung A. Zahnärztliche Chirurgie, Zahn- und Kieferoperationen. Zahnextraktionen mit örtlicher Betäubung. Vollständ. Nar.-kose (Bromäther).

Abteilung B. Konservierende Zahnheilkunde, Plombierungen in allen Beschäft. Materialien. J. I. M. M. Antiseptische Behandlung kranker Zähne und Wurzeln, Reinigung der Zähne usw.

Abteilung C. Zahntechnik. Künstliche Zähne 1-3 M. je nach Anzahl und Material. Zähne ohne Platten von 6 M. an. Umarbeitungen von 3 M. an. Reparaturen (einst. in 3 Stunden) 1-3 M.

Garantie für fachgemässe, schonende Behandlung und tadellos passende technische Arbeiten.

Sprechstunden von 9-1 und 3-6 Uhr. Sonntags von 9-12 Uhr. Die Direktion.

Jos. Gremmer's Wwe Landshut, Bayern. Erste und Älteste Brasiltabakfabrik

Brasilianische Tabak per Pfd. Mk. 1.70, Mk. 1.50 u. Mk. 1.30. Von 6 Pfd. an franco. Stenial-Packets um 10 Pfg. und 5 Pfg. Verkauf hier und vorräthigste Bezugsquelle. Per Kassa von 5 Pfund an 4/5, Skonto und 7/8, Jahresumsatzgr.

Orientalische Arnika-Birken-Crème. Schon der vegetabilische Saft dieser Pflanze, welche aus der Birke fließt, wenn man in den Stamm derselben einen Bohrer, ist seit Menschenalter als das ausgezeichnetste Schönheitsmittel bekannt, wird aber dieser Saft nach dem Weg mit dem Extrakt der Arnika-Pflanze zu einer Creme verarbeitet, so gewinnt er eine wunderbare Wirkung.



Diese Creme glänzt die im Gesicht auftretenden Runzeln und Blätternarben und gibt ihm eine jugendliche Gesichtsfarbe; die Haut verleiht sie Weisse, Zartheit und Frische, entfernt in kurzer Zeit Sommersprossen, Leberflecke, Muttermale, Korkflecke, etc. und alle anderen Unreinheiten der Haut. Preis eines Tinsels 7 M. Versand ges. Nachnahme oder vorher. Gelbeintrocknung durch das Generaldep. M. Felth, Wien VI, Mariahilferstr.

Elegante Kostüm-Röcke

schwarz und farbig nur eigenes Fabrikat enorm billig: M. 4.75 bis M. 6.75.

Ludwig Bach & Co. Wettinerstrasse 3.

Zur Vogelwiese ist es schön bei Heinrich Mieth von den Höhn